

1. Richtlinien für die eigenständige künstlerische Praxis

Die Studierenden entwickeln ein künstlerisches Projekt in der Regel mit maximal 5 Teilnehmern, davon max. 3 Prüflingen, das sich auf der Schnittstelle zwischen Theaterkunst und anderen Kunstformen bewegen kann. Die Teilnahme am Projekt beinhaltet eine öffentliche Präsentation.

Die Konzeption des Projekts (Thema, methodisches Vorgehen, Voraus- und Zielsetzungen) wird vier Wochen vor der Aufführung schriftlich dargelegt (max. 500 Zeichen), der Aufführungsort- und zeitpunkt der Präsentation werden mindestens vier Wochen vor der Aufführung mit den Prüferinnen und Prüfern besprochen und vereinbart; es kann auch nur ein Prüfer bzw. nur eine Prüferin bestimmt werden (Hauptamtlich Lehrende und Lehrbeauftragte).

In einer schriftlichen Reflexion werden Einblicke in verschiedene Bereiche und Phasen eines komplexen künstlerischen Erarbeitungsprozesses ermöglicht inklusive Reflexion der Konzeption, des Verlaufs und der eigenen Ergebnisse. Einen besonderen Schwerpunkt der schriftlichen Arbeit bilden damit z.B. die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der Spielleitung bzw. der Regie oder die Reflexion der eigenen Spiel-Erfahrungen.

2. Fragenkatalog, Bewertungskriterien

1. Raum: Welche Räumlichkeiten wurden für die Präsentation gewählt?

2. Zielgruppe / Publikum: Wendet sich das Projekt/die Präsentation an eine bestimmte Zielgruppe?

3. Gruppenprozess: Welche theaterpädagogischen Formen und Verfahren wurden gewählt (Methodenwissen)? Wie haben die Prüflinge den künstlerischen Prozess in Gang gesetzt und befördert?

4. Dramaturgie / Inszenierungsstrategien: Welche theatralen Verfahren werden eingesetzt? Welches Textmaterial wurde innerhalb des Projekts genutzt bzw. generiert? An welchem Gegenstand arbeitet es sich ab? Welche theatrale Wirklichkeit wird erzeugt? Wie ist das Verhältnis zwischen Text und Inszenierung? Gibt es einen roten Faden, dh. strukturierende dramaturgische Elemente?

5. Experimenteller Charakter: Inwiefern handelt es sich bei der Konzeption und Durchführung des Projekts um ein bewusst eingegangenes Wagnis? Gibt es markante überraschende Momente? Ist die Präsentation genau kalkuliert oder enthält sie unplanbare Vorgänge?

6. Ausbildungsbezug: Wie lässt sich das Projekt innerhalb des theaterwissenschaftlichen oder theaterpädagogischen Fachdiskurses einordnen? Greift es zentrale Gesichtspunkte der Ausbildung im Studienfach Darstellendes Spiel auf?